

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Preis monatlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Ausführl. Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Postträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 7.

Sonntag den 8. Januar.

1899.

Der Ächtung unwürdig.

Der Hinweis darauf, daß gegen Professor Delbrück wegen einiger scharfer Ausdrücke in einem politischen Artikel das Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, weil er sich dadurch der Achtung, die sein Amt erfordere, unwürdig gezeigt habe, während einem Staatsanwalt, der wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit bestraft wurde, der ehrenvolle Abschied aus dem Staatsdienst bewilligt wurde, hat die „Post“ sehr erregt. Sie spricht von dem geringen Niveau, auf dem im Allgemeinen die Rechts- und Gesetzkenntnis der linksliberalen Presse stehe und sagt, von einer „Ungleichheit des Rechts“ in Bezug auf die beiden vorliegenden Fälle könne nur derjenige reden, der jeder Rechts- und Sachkenntnis entbehre. Das konservativere Blatt behauptet, mit dem freiwilligen Ausscheiden aus dem Dienste habe jede Möglichkeit disziplinarischer Einschreitens gegen einen Beamten auf; selbst ein bereits eingeleitetes Disziplinarverfahren finde von selbst seinen Abschluß, wenn der Beamte, gegen den es gerichtet sei, seinen Abschied nehme. Mit dem Austritt aus dem Beamtenverhältnis sei ja Alles erreicht, was ihm äußersten Falles im Wege des Disziplinarverfahrens zugefügt werden könne; er gebe seine amtliche Stellung und zugleich alle seine Rechtsansprüche auf Pension, Hinterbliebenenversorgung u. s. w. auf. Der in Rede stehende Staatsanwalt habe jedenfalls seinen Abschied genommen, weil er befürchte, im Disziplinarwege seines Amtes entsetzt zu werden und weil er einem Disziplinarverfahren ausweichen wolle. — So die von höherer Rechts- und Sachkenntnis getragenen Auslassungen der „Post“. Briefe man sie auf ihre Richtigkeit, so ergibt sich bald, daß die „Post“ nicht die geringste Ursache hat, mit ihrer Rechts- und Sachkenntnis zu prunken. Es ist ganz falsch, daß mit dem freiwilligen Ausscheiden aus dem Dienste jede Möglichkeit disziplinarischer Einschreitens fehle und ein bereits eingeleitetes Disziplinarverfahren seinen Abschluß finde. In § 16 des Disziplinargesetzes heißt es ausdrücklich: „Diese Strafe (Dienstentlassung) zieht den Verlust des Titels und Pensionsanspruchs von selbst nach sich, es wird darauf nicht besonders erkannt, es sei denn, daß vor Beendigung des Disziplinarverfahrens aus irgend einem, von dessen Ergebnisse unabhängigen Grunde das Amtsverhältnis bereits aufgehört hat und daher auf Dienstentlassung nicht mehr zu erkennen ist.“ Auch wenn der Beamte bereits ausgeschieden ist, geht dennoch das Disziplinarverfahren seinen Gang, um ihn seines Titels und seines Pensionsanspruchs verlustig erklären zu können. Der Gesetzgeber im Jahre 1852 hat durchaus nicht beabsichtigt, dem Beamten, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet ist oder eingeleitet werden muß, es so leicht zu machen, sich diesem zu entziehen. Der in Rede stehende Staatsanwalt hat das Vergehen, wegen dessen er verurteilt worden ist, während der Gerichtsferien im verfloffenen Jahre begangen. Die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung gegen ihn muß seinen Vorgesetzten sehr bald bekannt geworden sein. Bei dem Charakter des Vergehens, dessen er bezichtigt wurde, mußte sofort nach dem Bekanntwerden des gerichtlichen Verfahrens auch das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet werden und seine Suspension vom Amte erfolgen. Ist dies geschehen oder nicht? Es ist offenbar nicht geschehen; andernfalls wäre es eben nicht möglich gewesen, daß dem Staatsanwalt sein Antrag auf Entlassung aus dem Staatsdienste hätte bewilligt werden können. Ein Disziplinarverfahren hätte mit dem Urtheile auf Dienstentlassung endigen müssen, da es ganz unmöglich erscheint, daß ein Beamter, der Neigungen besitzt, wie sie bei diesem Hater d. S. Gesetzes zu Tage treten sind, dem Staatsdienste hätte erhalten bleiben können. Damit wäre er auch seines Titels als Staatsanwalt verlustig gegangen, den er jetzt

weiter führen darf. Ja, es ist jetzt sogar nicht einmal ausgeschlossen, daß der auf seinen Antrag ehrenvoll entlassene Staatsanwalt zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft zugelassen wird. Hierbei ist noch gar nicht berücksichtigt, daß einem Staatsanwalt gegenüber auch noch ein anderes Mittel zur Entfernung aus dem Dienste zulässig ist. Ein Staatsanwalt kann jederzeit zur Disposition gestellt werden. Wenn man aus irgend einem Grunde, vielleicht weil die Angelegenheit vor einem nicht praesidialen Gerichte spielte, die dem Staatsanwalt vorgelegte Behörde daher die Aeten nicht einsehen und sich dieselben nicht Bericht erheben lassen konnte, nicht gleich mit einem Disziplinarverfahren gegen den Staatsanwalt vorgehen wollte, so konnte er „im Interesse des Dienstes“ zur Disposition gestellt werden, bis die Angelegenheit entschieden war. Aber auch dies ist nicht geschehen. Der Hinweis auf die verschiedenartige Behandlung der Angelegenheit des Professors Delbrück und der des Staatsanwalts war daher durchaus zutreffend.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zur Krisis in Ungarn wird der „Neuen Freien Presse“ aus Budapest gemeldet, am Donnerstag Nachmittag habe bei dem Ministerpräsidenten Baron Banffy eine wichtige Besprechung stattgefunden, an welcher die Minister Banffy, Lufack und Fejervary und von den Dissidenten Szilagyi und die Grafen Julius Andrássy und Csáky teilnahmen. Nach mehrstündiger Konferenz sei Baron Banffy abends nach Wien abgereist, vermute man, am dem Kaiser über die Lage und die Stimmungen der Parteien, sowie über die gepflogenen Besprechungen Bericht zu erstatten. Am Freitag sind Baron Banffy sowie die Minister Fejervary und Lufack in Wien eingetroffen. Dieselben wurden vom Kaiser in Audienz empfangen.

Frankreich. Im Auftrage des Kabinetts hat die Regierung eine lange Depesche nach Cayenne, die die vollständige Anklage Lebrun-Renauds enthält, auf die Dreyfus antworten soll. Die Depesche kostete 27 000 Francs. — Da wäre es doch billiger, wenn man Dreyfus nach Paris kommen ließe. — Wie übrigens dem „Daily Telegraph“ aus Cayenne gemeldet wird, ist Dreyfus ernstlich an der Ruhr erkrankt.

England. Ueber das Befinden der Königin von England hat der Londoner Correspondent der Köln. Volkszeitg. von sehr gut unterrichteter Stelle erfahren, daß die Königin zwar geistig recht frisch ist, daß ihr aber die einfachsten Bewegungen des Armes schon große Anstrengung verursachen. In diesem Jahre zum ersten Male hat sie die Glückwünsch-Schreiben zum Jahreswechsel an die Mitglieder ihrer Familie und an Sovereäne nicht selbst unterzeichnet.

Spanien. Zur Neubildung des spanischen Cabinets haben sich Silvela und General Polavieja im Einverständnis mit einander bereit erklärt, falls die Königin-Regentin sie dazu auffordern sollte. Dieses Einverständnis macht es, wie ein „Wolffisches Telegramm“ aus Madrid vom Donnerstag meldet, wahrscheinlich, daß die Konserverativen an die Regierung kommen. — Begnadigt wurden durch ein am Freitag veröffentlichtes Dekret der Königin-Regentin von Spanien alle wegen Vergehens verurtheilte Personen.

China. Zwischen französisch-chinesischen Streitigkeiten war neulich gemeldet worden, Frankreich habe infolge einer „Pression“ aus Peking von der chinesischen Regierung das Zugeständnis einer Erweiterung der französischen Niederlassung in Shanghai erhalten. Darob waren die Engländer gewaltig in den Harnisch gerathen. Die „Times“ brachte einen wuthschreienden Artikel gegen die französische „Niederlassungspolitik“ und drohte mit

Gegenmaßnahmen. Es scheint nunmehr thatsächlich den Engländern gelungen zu sein, die Zugeständnisse an Frankreich zu hinterziehen. Denn mit einem Mal meldet Reuters Bureau aus Peking, es gewinne immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Chinesen eine Gebietsvergrößerung Frankreichs in Shanghai nicht zugeben werden. — Aus Weihaiwei berichtet eine Londoner Meldung des Reuterschen Bureaus: Die britische Regierung habe beschlossen, den ganzen westlichen Theil der vor dem Hafen liegenden Insel Kungtingao anzukaufen.

Portugal. Ueber Portugal's auswärtige Politik erklärte, wie die „Agence Havas“ aus Lissabon meldet, im Verlaufe einer Versammlung der der Majorität angehörenden Mitglieder beider Kammern der Ministerpräsident, Portugal unterhalte ausgezeichnete Beziehungen zu den fremden Nationen. Wenn Portugal gewissen internationalen Fragen gegenüber Stellung zu nehmen hätte, so werde es nicht allein stehen. — Jedenfalls hat der Minister damit auf die Abmachungen mit England und Deutschland angespielt. Das halbamtliche portugiesische Blatt „Commercio“ versichert übrigens, daß die erfolgten Abmachungen keinerlei theilsächliche Gebietsabtretungen oder die Verzichtleistung auf die portugiesische Staatsouveränität in sich schließen. Es handelt sich lediglich um die wirtschaftliche Erschließung der portugiesischen Colonien mit Hilfe ausländischer Kapitalistengruppen. Um hierbei einer für die ruhige Entwicklung der Colonie schädlichen Concurrenz verschiedener Nationalitäten vorzubeugen, ist eine Abgrenzung des Geschäftsbereichs und Unternehmungskreises derjenigen Nationalitäten vorgeesehen, die wegen ihrer örtlichen Nachbarschaft zumeist geneigt sein würden, an der kommerziellen Bearbeitung des Coloniegebietes theilzunehmen.

Ägypten. Im ehemaligen Reich des Mahdi ist nunmehr auch der letzte Rest der Kalifenherrschaft vernichtet worden. Oberst Lewis hat dem Emir Fehil, wie schon gestern telegraphisch berichtet, eine vollständige Niederlage beigebracht, fünf-hundert Deutsche sind getödtet und viele gefangen genommen worden. Ein britischer Offizier wurde schwer verwundet. Der Emir ist entkommen, die Erstürmung seiner festen Position erfolgte am 26. Dezember v. J. nach heftigem Kampfe. Die Zahl der Gefangenen wird auf fünf-hundert angegeben. — Lord Cromer und Kitghener empfingen am Donnerstag in Omdurman in der Wohnung des Sirdar Kitghener verschiedene sudanesishe Scheichs und Notable. Lord Cromer hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er sagte, der einzige Vertreter der britisch-ägyptischen Regierungsgewalt im Sudan sei der Sirdar Kitghener. Es werde sein Versuch gemacht werden, das Land von Kairo oder von London aus zu regieren. Cromer versprach, die Religion der Einwohner des Landes werde geachtet und gleiches Recht auf Arm und Reich angewandt werden, auch sollen die Abgaben mäßige sein. Die Ansprache wurde von Beifall begleitet.

Aethiopien. In Aethiopien haben die Feindseligkeiten zwischen den Truppen des unbotmäßigen Herrschers von Tigré, Ras Mangascha, und des Ras Makonnen ihren Anfang genommen. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Massanah meldet, haben die Truppen des Ras Makonnen angefangen, Streifzüge in der Umgebung des Lagers zu unternehmen. Zwei Abtheilungen, die zu diesem Zweck ausgerückt waren, wurden von den einheimischen Häuptlingen zurückgeschlagen, wobei letztere gegen 100 Gewehre erbeuteten. Gerichtsweise verläutet, Makonnen habe Mangascha Frieden angeboten und zwar unter den gleichen Bedingungen, welche von diesem im November d. J. abgelehnt, aber damals zurückgewiesen wurden; Mangascha aber habe es abgelehnt, in Unterhandlungen zu treten.

Nordamerika. Zur Annexion der Philippinen seitens der Vereinigten Staaten sind

Der neue Kursus

für Hand- und Kunstarbeiten, Schnittzeichnen und Zuschneiden beginnt am

16. Januar.

Elise Naumann,
Karlstraße 411.

ff. Pfannkuchen ff.

empfiehlt in befannter Güte von heute ab wieder täglich frisch

Gustav Brandl, Brühl

Für Fleischbeschauer

gibt die geprüften vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Rücksendung von

Th. Büsser, Oststraße 5.

Nächsten Montag von

Nachmittag 5 Uhr ab

frisches Lichtebier

in der
Stadtbrauerei

Hausfrauen!

**Kauft Bremer
Feueranzünder.**

H. Lagler & Co., Bremen.

Berein 1858.

(Hauswirthlicher Verein)

Hamburg, Alsterstraße 22.

Kostenfreie Stellungsmitteilung:

über 71000 Stellen bezieht.

Die Mitgliedschaften für 1899, die

Leistungen der Pension-Kasse, sowie der

Franken- und Begräbnis-Kasse, e. S.

liegen zur Einsicht bereit.

Der Eintritt in den Verein und seine

Leistungen kann bei uns erfolgen. Beitrag Mt. 6.

Leber 55 000 Mitglieder.

Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn

August Perl.

Marzipan-Abfall

1/2 Pfd. 20 Pf.

Chocoladen-Abfall

1/2 Pfd. 15 Pf.

Bonbon-Abfall

1/2 Pfd. 10 Pf.

empfiehlt die Verkaufsstelle der
**Merseburger Chocoladen- und
Zuckerwaren-Fabrik
von Schmidt & Lichtenfeld,
Entenplan 7.**

Die Hygienische Zahnpasta

von Bergmann & Co. Berlin vorm. Frkft. a. M.

zweckmäßig antiseptisch u. von keinem anderen

Produkt übertroffen, zur Erlangung gesunder,
bleibend weißer Zähne. Garantirt völlig un-
schädlich. Wie zahllose Anerkennungschriften
bezeugen, ist unsere Zahnpasta noch einmaligen
Bericht Herrmann unentbehrlich, dazu äußerst
billig und dauerhaft im Gebrauch. Preis je
40 u. 80 Pfg. pr. Stk. bei: A. Grabnells, Bräuer.

Eduard Reofer

in Merseburg,
Sötel zum Palmbaum.

Niederlage

der Weinprobenhandlung von Jo-

hannes Grün, Hoflieferant, in Halle

a/S. und Winkel 1/10eingang.

Verkauft sämmtlicher in- und aus-

ländischer Weine in Gebinden und

Flaschen zu den Originalpreisen.

Zur Ballsaison u. Confirmation

empfehle mein reich fortirtes
Musterlager in schwarzen Herrenstoffen

zur Anfertigung nach Maß
unter Garantie, guten Passen, billiger Preisberechnung und
bester Näharbeit.

Herrmann Wassermeyer,
Schneidermeister, Nürnburger Str. 1ad.



in 40 verschiedenen Sorten, z. B. Nudeln, Erbsen,
Gruenen, Grieß, Mehlsuppe u., empfiehlt als sehr
vorteilhaft für jede Haushaltung in einzelnen
Tafelgelen à 10 Pf. für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe
Fritz Schanze,
Delikatessen, Süßwäcker u. Confection, H. Ritterstr. 15.

Beste Kindernahrung.

Vorzüglichster Ersatz
für Muttermilch.

Prof. Backhaus'sche Milch.

Santitäts-Milch,
Kefir-, Diabetes-Milch,
Glänz. Anerk. Aerztl. allg. empf.
Versand prompt per Post oder Bahn.
Prospect gratis u. franco.

Dr. J. Wernik & Co., Milch u. Abth., Halles a. S.

Das
Schweigen im Walde
von
Ludwig Ganghofer.

Dieser neueste Roman des beliebtesten Erzählers eröffnet
den Jahrgang 1899 der

«**Gartenlaube.**»

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
In beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

„Kaiser Wilhelms-Halle.“

Dienstag den 10. Januar 1899

gr. Sinfoni-Concert,

ausgeführt v. d. Capelle des kgl. Sächs. Infanterie-Regiments
Nr. 107 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors

Herrn Wäther.

Programm.

- 1) Overture: „Menzi“ von Wagner.
- 2) Largo und Scherzo aus der Sinfonie (B dur) von Schumann.
- 3) Concert für Violine (E moll) v. Mendelssohn (Herr Wäther).
- 4) Scherzo a. d. Sinfonie „Troica“ v. Beethoven. (Herr Hans von Bülow).
- 5) Capriccio Italien von Tschaikowsky.
- 6) Wienlied von Mozart.
- 7) Gavotte für Violoncello von Popper.
- 8) Concert für Violine (Herr Wäther).
- 9) Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von Liszt.

Z. a. kommen noch zwei Gesangsleistungen zum Vortrag.

Wittels im Vorverkauf bei den Herren Kaufmann **Heinrich**, Bahnhofstr. 23,
Wortz (e. S. Geh. Schenke), Burgstr. 1; **Friedrich Bouch**, Buchhandlg. Burgstr. 1,
und **Friedrich Wilhelm Reimüller**, Gohlisbühlstr., sowie im **Vocale à 50 Pf.**; Familien-

billets à 2 Stk. 1 Mt. 25 Pf.; an der Abendkasse 75 Pf.

Programme an der Kasse. **Paul Selle.**

Der Gesellschafts-Verein Euterpia

veranstaltet

Sonntag den 5. Februar, von abends 6 Uhr an,

in den festlich decorirten Räumen der

„**Reichskrone**“

einen

Maskenball.

Alles Nähere durch spätere Annoncen.

Das Fest-Comité.

PATENTE etc.
schnelle gut Patentbüreau.
SACK - LEIPZIG

Holzpantoffeln

bauart und billig bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitestraße 8, in Jena.

Sehen und Staunen! Ober-
merbett und Kissen nur 12 1/2 Mark.
Prachtvolle Hotelbetten 17 1/2 Mark. Breite
Fechtschiffbetten nur 22 1/2 Mark. Ueber
10000 Familien haben meine Bett- in Ge-
brauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpost-
zahl das Geld retour. **A. Kirschberg,**
Leipzig, Wilsdruffstraße 12.

Morgen Montag
frische hausgeschlachtene Brat.
Ernst Näther.

Dr. Derrnehl's Eisenpulver.

Vorzügliches seit 31 Jahren bestes Eisen-
präparat. Alle, die es gebraucht haben, loben
es. **Rein Geheimmittel.** Schachtel 1,60.
Reisf. 3 Sch. 4,25 Mt. **Man esst mit
Süßholzwurzel, Hauptbestand: Weiße Schwamm-
abothete, Berlin, Spandauerstr. 77. In
Merseburg: In den Apotheken.**

Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

empfiehlt in großer Auswahl
August Perl,
Entenplan 2.

With. Grosse,

Breitestr. 5. Breitestr. 5.

empfiehlt sein Lager in solid gearbeiteten
Schuhwaaren

zum billigen Preise.

Die diesjährigen frischen Füllungen
meines beliebtesten und erprobten
Lahusen's Iod Eisen-

Leberthran

Bestandtheil: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen)
kommen zum Verkauf. Erweichende und Rinder
die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt
mit dem Einnehmen beginnen, oder einen
Versuch damit machen. Jedem anderen Leber-
thran vorzuziehen, da bedeutend wirksamer,
besser schmeckend, leichter zu nehmen
und zu vertragen. Eine längere, regel-
mäßige Kur sichert die besten Erfolge.
Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark.
Letztere Größe für längeren Gebrauch pros-
fittlicher. Beim Einkauf achte man auf die
Verpackung im ganzen Saizen und auf den
Namen des Fabrikanten **Lahusen, Apo-
theker in Bremen,** der von außen aufge-
klebt ist. **Sieht frisch in Merseburg in der
Dom-Apotheke.**

Himbeer-, Aircch-, Apfelsinen- u. Johannisbeer-Saft

von bekannter Güte empfiehlt à Pfd. 60 Pf.
die **Stadt-Apothek.**

Dampfmolkerei Nieder-Globican

täglich frische

Süßrahmbutter

per Stck 0,60 Mt.

Fritz Schanze.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Zur Ballsaison und Confirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager
in nur modernem

schwarzen Herrenstoffen.

Schauerfertigung

unter Garantie für tadellosen Sitz
und gutes Tragen bei aller äußerster
Berechnung.

Wilhelm Holle,
Merseburg,
Gothardstraße 25.

Großer Posten emailirter

Wirtschafts-Artikel

wieder eingetroffen bei

H. Becher,

Schmalestr. 29.

Metall- u. Rautstempeln

für Behörden, Vereine u. Private, sowie
Vereinsabzeichen

jeder Art empfiehlt

H. Kutzner,

Kurzestraße 2,
Zusätzliche Preisliste gratis und franco.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 6. Jan. Wie gefehert bereits berichtet, hatte sich der 14 jährige Hermann Günther hier, Sohn eines Dienstmanns, eine Brustverletzung mittels eines aus einem Revolver abgegebenen Schusses beigebracht, aus welchem Grunde man ihn nach der Klinik schickte. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich, er wird also wieder gefunden. Heute erfährt man, daß der Junge die Absicht hatte, sich das Leben zu nehmen und zwar aus — Lebensüberdruß infolge schlechter Behandlung. Ob die letztere so schlimm gewesen ist, mag dahin gestellt bleiben, wenn aber solche Kinder schon zur Wurdwaffe greifen wegen einer vielleicht verdienten elterlichen Züchtigung, dann weiß man nicht mehr, was man dazu sagen soll. Unrecht ist es von den Waffenhändlern, an solch unraife Wurzeln gefährliche Schießpinger zu verkaufen.

† Erfurt, 5. Jan. Im John'schen Gasthof in Erfurt feierte in der Neujahrsnacht eine Bande Zigeuner Schwestern, wobei von der Gesellschaft ca. 60 Flaschen Wein vertilgt wurden. Gegenseitige Nödelereien führten zu Hant und Streit, die schließlich in Häufleinlein auarsteten. Durch Einmischung der Ortsbewohner, die zur Ruhe mahnten, wurde der Streit nur noch befristet. Dem herbeigerufenen berittenen Gendarm gelang es infolge der großen Uebermacht nicht, Ruhe zu stiften, er mußte wenig dem Amtsvorsteher. Nachts 3 Uhr mußte um verstärkte polizeiliche Hilfe gebitten werden. Es trafen ein Gendarmen-Overwachmeister aus Erfurt und ein Gendarm aus Söchheim ein, denen es gelang, zwei Haupttäufelstörer zu verhaften und auf einem Wagen ins Amtsgerichtsgefängnis nach Erfurt zu überführen.

† Jena, 6. Jan. Ein bedauerlicher Unfall, durch den zwei junge Menschenleben in höchste Gefahr gerathen sind, hat sich in der Nacht zum Donnerstag im Hause des Gelbgrüßmeisters D. Schmidt ereignet. Die neu eingerichtete Gasleitung, von der ein Rohr durch den Schlafraum der Lehrlinge Walther Schreiber und Walther Pöfer führt, war unachtsam und ließ Gas entweichen, durch das die beiden genannten Lehrlinge so schwere Verunstaltung erlitten, daß sie früh beurlaubt ins Bett aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Sie haben auch heute das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt, so daß ihr Zustand als ernstlichen Besorgnissen Anlaß giebt.

† Gonnern, 5. Jan. Der Schneiderlehrling Wilhelm Belger hatte sich kurz vor Weihnachten mittels Zornstanzens eine unbedeutende Schnittverletzung an der rechten Hand beigebracht, die Wunde indeß trotz der sich steigenden Schmerzen nicht genügend beachtet. Als inzwischen der ganze Arm sehr erheblich angeschwollen, ordnete der hinzugezogene Arzt die Unterbrechung des Gonnern wegen schwerer Blutvergiftung in die Halle'sche Klinik an, wo sofort zur Operation geschritten werden mußte.

† Artern, 6. Jan. In der vergangenen Nacht wurde über Privatier Vieling aus Wenningen schwer verlegt in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert. Er blutete aus zahlreichen Kopfwunden und die Nase schien zerfallen zu sein. Nach seiner Erzählung ist er mit dem Fleischer Ekte aus Zschardt gemeinschaftlich die Chauffee von Artern nach Schönfeld gegangen; plötzlich habe ihn dieser angegriffen und nach der nahen Anstalt zu schleppen gesucht; als er darauf um Hilfe gerufen, sei er durch wiederholte Schläge mit abgebrochenen Latentstücken mißhandelt und mit Tödtung bedroht worden. Der angebliche Thäter gestellte sich heute freiwillig der Polizei, behauptet aber, er sei von Vieling zuerst angegriffen worden und habe nur in der Nothwehr gehandelt. Derselbe ist vorläufig in Haft genommen. Am Tatorte fand man später den Hut des Verlegten und mehrere mit Blut besudelte Latentstücke.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Januar 1899.

** Stempelsteuer für Pacht- und Miethsverträge aller Art, sowie für antichretische Verträge (d. h. solche Pfandverträge, bei denen der Gläubiger die Benutzung des Pfandpandes statt der Zinsen erhalten hat) ist zu zahlen bis spätestens 31. Januar 1899, falls die Verträge schriftlich abgeschlossen oder durch Weiswechsel zu Stande gekommen und im Laufe des Jahres 1898 in Geltung gewesen sind und falls der Pachtvertrag mehr als 300 Mark jährlich beträgt. Stempelplötzlich sind auch Afterspach- oder Afterspachverträge, sowie Jagdpachtverträge, falls die erwähnten Bedingungen auf sie zutreffen. Die Stempelabgabe beträgt ein Zehntel vom Hundert des Pacht- oder Miethszinses, der für die Zeit, während welcher der Ver-

trag im Jahre 1898 in Geltung gewesen ist, zu zahlen war, mindestens 0,50 Mk. Bloss mündlich abgeschlossene Pacht- oder Miethsverträge unterliegen der Stempelplötzlich nicht. Der Stempel ist nicht zu den Verträgen selbst zu verwenden. Vielmehr hat der Pächter, Afterspächter, Vermiether, Afterspachvermüether über die im Jahre 1898 in Geltung gekommenen stempelplichtigen Verträge ein Verzeichniß aufzustellen. Formulare zu diesen Verzeichnissen werden von jedem Hauptsteueramt, Steueramt und Stempelvertheiler unentgeltlich verabfolgt. Die genannten Steuerstellen ertheilen auch auf Ersuchen nähere Auskunft über die einschlägigen Bestimmungen.

** Nur kein Handwerker. — um Gotteswillen unser Junge mit seinen Gaben, mit seiner Handschrift, mit seinem hellen Kopf — ein Handwerker?! — So ungefähr lauteten die Ausführungen, die der Schreiber dieser Zeilen kürzlich von der Frau eines — Handwerkers (!) hörte. Also immer „höher hinaus“ will die Welt heut zu Tage, — die arme Mutter könnte ja auch einmal in die Lage kommen, ihren begabten Sprößling mit dem hellen Kopfe in der Arbeitsblouse in der Tischlerwerkstatt oder mit Hammer und Schurzfell in der Schmiede zu sehen! Und das wäre doch schrecklich — nicht wahr, lieber Leser?! Diese thörichte Leute! Als ob das Handwerk keine „hellen“ Jungens gebrauchen könnte, als ob die „begabten Jungens“ für das Handwerk zu „gut“ wären! Gerade daran mangelt's dem Handwerk! „Was wir brauchen“, sagte auf einer Handwerker-Versammlung ein alter Meister, „das sind intelligente junge Leute, die sich mit Lust und Liebe dem Berufe widmen, die etwas Tüchtiges gelernt und stolz von sich sagen: „Ich bin ein Handwerker!“ — Ein wunder Punkt im sozialen Leben ist das allgemeine Streben „höher hinaus“ zu wollen und schimmer ist es, daß man selbst in Handwerkerkreisen theilweise die Achtung vor dem eigenen Berufe verloren hat. „Der Junge muß etwas Besseres werden“, heißt jetzt, wo die Frage der Berufswahl wieder in den Vordergrund tritt, in manchen Familien leider die Parole oder man sagt auch wohl, „er soll sein Brot leichter verdienen, wie der Vater!“ Letzteres ist zwar eine sehr löbliche Ansicht, aber immer wieder ist dem entgegenzuhalten, daß heut zu Tage nicht der Beruf selbst den Mann „leicht“ Geld verdienen läßt, sondern daß vor Allem die Intelligenz und die Tüchtigkeit des Menschen die Faktoren sind, auf welche sich das spätere Fortkommen gründet. Das ist beim Handwerk wie in allen anderen Berufskreisen. Man lasse die jungen Leute getroßt ein Handwerk erlernen, sind die eben genannten Voraussetzungen vorhanden, so finden sie auch in dem Handwerke gerade noch ihr gutes Fortkommen und eine geachtete Existenz.

** Wie feister, so hat die Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahre wiederum den landw. Kreisvertretungen der Provinz Material für die im Laufe des Monats Januar einzuverwendenden Sitzungen übersandt. Bei den immer schwieriger werdenden Arbeiterverhältnissen legt die Kammer besonderen Werth darauf, den Stand der Arbeiterfrage einer genauen Prüfung zu unterziehen, um auf Grund derselben einmal etwaige Mißstände zu beseitigen, andererseits aber auch der Frage der Gehaltsanhebung, Durchführung von Wohlfahrts-einrichtungen u. dergl. zu treten. Es sind die Kreisvertretungen besonders gebeten, ihrerseits der Kammer mit Vorschlägen aus der Praxis betreffend Regelung der Arbeiterfrage näher zu treten. Zu gleicher Zeit haben die Kreisvertretungen auch die Fragebogen erhalten, auf Grund deren die Landwirtschaftskammer ihren Jahresbericht an Sr. Excellenz den Herrn Landwirtschaftsminister erstattet. Dabei bemerken wir übrigens noch, daß jeder an die Landwirtschaftskammer angeschlossene Verein berechtigt ist, nach Maßgabe der Zahl seiner Mitglieder Deputirte zu den Beratungen der Kreisvertretung zu entsenden.

** Vor einem neuen Schwindel der Leinwandnepper seien diejenigen Hausfrauen gewarnt, welche Freundinnen von billigen Einkäufen derartiger Waare sind. Seit einiger Zeit nämlich werden mit Dackelberappretur versehenen Handtücher, Tischtücher und Servietten von hantirenden Händlern in verschiedenen Orten unferes Kreises zum Kauf angeboten. Durch die bezügliche Appretur wird bemitt, daß die an und für sich aus geringem Material leicht gewebten Stoffe eine höhere auf Täuschung berechnete Schwere und ein reineres glänzenderes Aussehen als die wirklich reelle Waare annehmen. Um zum Kauf zu reizen, bieten die Nepper ein allerdings nur geringes Quantum reeller Waare zu einem Spottpreise an, um alsdann mit Leichtigkeit die Schwindelwaare zu verkaufen.

Die Hausfrau treten in eleganter Kleidung auf, haben bessere Manieren und sind augenscheinlich Ausländer.

b. Der hiesige Stenochygraphen-Verein eröffnet am Mittwoch, den 11. d. M. (nicht Donnerstag, wie früher angezeit wurde), in seinem Vereinslokal „Zur goldenen Regel“ den zweiten unentgeltlichen Unterrichtskursus in der Stenochygraphie. Wir verkleimen daher nicht, alle Diejenigen, welche die Absicht haben, ein gutes und leicht erlernbares Stenographiesystem zu erlernen, zur Theilnahme an dem nur 8—9 Stunden dauernden Kursus einzuladen. Die dazu notwendigen Lehrmittel kosten nur 20 Pf. und können vom Verein bezogen werden. Die Uebungstage sollen in der ersten Unterrichtsstunde festgesetzt werden. Angesichts der Thatfache, daß dieses Kurzschreibsystem überall Verbreitung findet und freudig aufgenommen wird — in Halle ist ein Kursus mit 74 Theilnehmern eröffnet worden — wünschen wir auch dem hiesigen Verein zu diesem Kursus eine rege Theilnahme.

** Nächsten Dienstag giebt Herr Musikdirector Walther vom 107. Infanterie-Regiment mit seiner berühmten Kapelle in der „Kaiser Wilhelm's-Halle“ hieselbst ein Symphonie-Concert, auf das wir alle Musikfreunde unserer Stadt ganz besonders aufmerksam machen. Das Programm dieses vielversprechenden Concerts ist im Inseratenheil der heutigen Nr. d. Bl. abgedruckt.

** In einem Grundriß der Tischstraße giebt gestern eine bejahrte Waisfrau auf einen Zinkbaß aus und kam zum Sturz, wobei sie sich eine schwere Verrenkung des einen Hüftgelenks zuzog. Die Frau mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

** Ein Dampfplugg passirte gestern Nachmittag auf der Fahrt nach Langhals zu unger Stund. Polizeibeamte sorgten dafür, daß der Verkehr durch die Colosse nicht in unthörichtiger Weise gehemmt wurde.

** In der Straßstraße verlor gestern ein Kutschwagen ein Hinterrad, wodurch die Insassen sich bezwungen fanden, auszufsteigen und ihren Weg zu Fuß fortzusetzen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Schaftstädt, 5. Jan. Dem Rentner Wilh. Straube hier ist aus Anlaß seiner langjährigen Thätigkeit als Gemeindevorsteher von Hohenturm das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§ Lauchstädt, 4. Jan. In der Scheune des Landwirths Carl Warckgraf hier war am Dienstag Abend Feuer ausgebrochen, das den aus 5 Schock Stroh und Gerste bestehenden Inbalt vollständig verzehrte und das Gebäude selbst erheblich beschädigte. Die freiwillige Feuerwehr traf mit zwei Spritzen sehr bald an der Brandstätte ein und löschte das Feuer.

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Halle a/S.

von Sonntag den 8. Jan. bis Freitag den 13. Jan. Sonntag Nachmittag „Der Fischer“ — Abends „Die Geisha“ — Montag „Die lustigen Weiber von Windsor“ — Dienstag „Die Jungfrau von Orleans“ — Mittwoch „Der Freischütz“ — Donnerstag „Die Geisha“ — Freitag „Kohengrin“.

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig.

von Sonntag den 8. Jan. bis Sonnabend den 14. Jan. 1899. Neues Theater. Sonntag „Tannhäuser“ — Montag „Hannele“ — Dienstag „Gaar und Zimmermann“ — Mittwoch „Fra Diavolo“ — Donnerstag „Ein Ehrenwort“ — Das Drama zu Deßau“ — Freitag „Der Vampyr“ — Sonnabend „Ein Ehrenwort“ — In Eilt. Altes Theater. Sonntag Nachmittag „Die sieben Raben“ — Abends „Im weißen Röhl“ — Montag „Eine tolle Nacht“ — Dienstag „Der Bierspöck“ — Mittwoch Nachmittag „Die sieben Raben“ — Abends „Über Cromwell“ — „Der eingebildete Kranke“ — Donnerstag „Unser Don Juan“ — Freitag „Fannyssmann Heindel“ — Sonnabend Nachmittag „Die sieben Raben“ — Abends „Der Hochstapler“ — Carola-Theater. Sonntag „Die goldne Eva“.

Wetterwarte.

Vorausichtlich's Wetter am 8. Jan. Wechselnd heiteres und wolfiges, vielfach neblig's Wetter ohne nennenswerthe Niederlagen; Nachtfrost und Neif. Bei Tage milde. — 9. Jan. Wechselnd benöhtes, neblig's, mildes Wetter mit etmas Regen.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung.

Sitzung vom 5. Januar 1899.

In nachfolgenden Strafsachen wurde öffentlich verhandelt. 1) Der Hausdienster Ernst R. Krüger hier, jetzt in Halle a. S., geboren am 2. Dezember 1876, vorherhaft, ist beurlaubt, hieselbst am 11. October 1898 öffentlich ein Pferd rob mißhandelt zu haben. Derselbe ist der ihm zur Zeit gelegten Strafsache für überführt, befinden und gemäß des Strafantrags aus § 300 Nr. 13 des Reichs-Strafgesetzbuchs zu einer Geldstrafe von 5 Mark oder einem Tag Haft verurtheilt worden.

Berlin ein für sich liegendes Mädchen ist. Auf Befragen... Berlin ein für sich liegendes Mädchen ist. Auf Befragen... Berlin ein für sich liegendes Mädchen ist. Auf Befragen...

(Eine Stiftung von 100000 Mk) wurde nach der... (Eine Stiftung von 100000 Mk) wurde nach der... (Eine Stiftung von 100000 Mk) wurde nach der...

(Der Chirurg Prof. Vordenhauer) Oberarzt... (Der Chirurg Prof. Vordenhauer) Oberarzt... (Der Chirurg Prof. Vordenhauer) Oberarzt...

(Uebung in den Bergen). Der 72jährige Berg... (Uebung in den Bergen). Der 72jährige Berg... (Uebung in den Bergen). Der 72jährige Berg...

(Der preussische Kronprinz) soll, wie der Berl... (Der preussische Kronprinz) soll, wie der Berl... (Der preussische Kronprinz) soll, wie der Berl...

(Ein Kriemhild). In Olympia (London), wo... (Ein Kriemhild). In Olympia (London), wo... (Ein Kriemhild). In Olympia (London), wo...

(Ein Mann zur Schau, der 8 Fuß misst. Es ist ein... (Ein Mann zur Schau, der 8 Fuß misst. Es ist ein... (Ein Mann zur Schau, der 8 Fuß misst. Es ist ein...

Verdriehene Arten von Waarenzeichen. Originalbericht vom Patentamt... Verdriehene Arten von Waarenzeichen. Originalbericht vom Patentamt...

Die Waarenzeichen. Es giebt zwei Arten von Waarenzeichen... Die Waarenzeichen. Es giebt zwei Arten von Waarenzeichen...

Das Waarenzeichen, welches nicht aus einzelnen Buch... Das Waarenzeichen, welches nicht aus einzelnen Buch... Das Waarenzeichen, welches nicht aus einzelnen Buch...

In gewissen Fällen sind Waarenzeichen dem Bildzeichen... In gewissen Fällen sind Waarenzeichen dem Bildzeichen... In gewissen Fällen sind Waarenzeichen dem Bildzeichen...

Der Verfasser ist gern bereit, den Annoncen des... Der Verfasser ist gern bereit, den Annoncen des... Der Verfasser ist gern bereit, den Annoncen des...

Vericherungswesen.

Die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt... Die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt... Die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt...

Sport und Leibesübungen.

(Weshalb rabeln unsere Damen und weshalb... (Weshalb rabeln unsere Damen und weshalb... (Weshalb rabeln unsere Damen und weshalb...

Sport treiben? In die Thatsache haben wir uns längst... Sport treiben? In die Thatsache haben wir uns längst... Sport treiben? In die Thatsache haben wir uns längst...

Das Hausfrau sollte die Diene und hatte die Rauch... Das Hausfrau sollte die Diene und hatte die Rauch... Das Hausfrau sollte die Diene und hatte die Rauch...

Die Kraft der Frau ist frei geworden und verlangt nach... Die Kraft der Frau ist frei geworden und verlangt nach... Die Kraft der Frau ist frei geworden und verlangt nach...

Der Vorherrscher des Brauns... Der Vorherrscher des Brauns... Der Vorherrscher des Brauns...

Die Damen... Die Damen... Die Damen...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das erste Heft des bekannten gelben Fahrplanbuches... Das erste Heft des bekannten gelben Fahrplanbuches... Das erste Heft des bekannten gelben Fahrplanbuches...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Jan. (S. T. B.) Der Kaiser... Berlin, 7. Jan. (S. T. B.) Der Kaiser... Berlin, 7. Jan. (S. T. B.) Der Kaiser...

Paris, 7. Jan. (S. T. B.) Die Dreyfuß... Paris, 7. Jan. (S. T. B.) Die Dreyfuß... Paris, 7. Jan. (S. T. B.) Die Dreyfuß...

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction... Für diesen Theil übernimmt die Redaction... Für diesen Theil übernimmt die Redaction...

Familien-Nachrichten.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die... Allen Freunden und Bekannten hiermit die... Allen Freunden und Bekannten hiermit die...

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und... Für die vielen Beweise der Liebe und... Für die vielen Beweise der Liebe und...

Amthliches.

Mit Genehmigung der königlichen... Mit Genehmigung der königlichen... Mit Genehmigung der königlichen...

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen... In dem Concursverfahren über das Vermögen... In dem Concursverfahren über das Vermögen...

Auction.

Im städt. Verhause zu Merseburg... Im städt. Verhause zu Merseburg... Im städt. Verhause zu Merseburg...

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen... In dem Concursverfahren über das Vermögen... In dem Concursverfahren über das Vermögen...

Auction.

Im städt. Verhause zu Merseburg... Im städt. Verhause zu Merseburg... Im städt. Verhause zu Merseburg...

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen... In dem Concursverfahren über das Vermögen... In dem Concursverfahren über das Vermögen...

Auction.

Im städt. Verhause zu Merseburg... Im städt. Verhause zu Merseburg... Im städt. Verhause zu Merseburg...

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen... In dem Concursverfahren über das Vermögen... In dem Concursverfahren über das Vermögen...

Auction.

Im städt. Verhause zu Merseburg... Im städt. Verhause zu Merseburg... Im städt. Verhause zu Merseburg...

Telegraphstrasse 10.

Hier befindliches gut verzinsbares... Hier befindliches gut verzinsbares... Hier befindliches gut verzinsbares...

Haus-Verkauf.

Das mir gehörige Grundstück II. Eckt... Das mir gehörige Grundstück II. Eckt... Das mir gehörige Grundstück II. Eckt...

Der Fisch-Verkauf.

aus den Wegwitzer Teichen wird... aus den Wegwitzer Teichen wird... aus den Wegwitzer Teichen wird...

Ein gut erhaltenes Piano.

sieht zu verkaufen. Wo? sagt die Exped... sieht zu verkaufen. Wo? sagt die Exped... sieht zu verkaufen. Wo? sagt die Exped...

Haubbaum-Plantas.

(wenig gebraucht) ist billig zu verkaufen... (wenig gebraucht) ist billig zu verkaufen... (wenig gebraucht) ist billig zu verkaufen...

Ein Haub große Säsen.

schöne haben zu verkaufen... schöne haben zu verkaufen... schöne haben zu verkaufen...

Ein Haub, ein Haub.

ein Haub, ein Haub... ein Haub, ein Haub... ein Haub, ein Haub...

Ein Haub, ein Haub.

ein Haub, ein Haub... ein Haub, ein Haub... ein Haub, ein Haub...

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Preis pro Quartal 1 Mark 8 Pf.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Postträger, 1 Mark 26 Pf. durch die Post.

N. 7.

Sonntag den 8. Januar.

1899.

Der Achtung unwürdig.

Der Hinweis darauf, daß gegen Professor Delbrück wegen einiger scharfer Ausdrücke in einem politischen Artikel das Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, weil er sich dadurch der Achtung, die sein Amt erfordert, unwürdig gezeigt habe, während einem Staatsanwalt, der wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit bestraft wurde, der ehrenvolle Abschied aus dem Staatsdienst bewilligt wurde, hat die „Post“ sehr erregt. Sie spricht von dem geringen Niveau, auf dem im Allgemeinen die Rechts- und Gesetzkenntnis der linksliberalen Presse stehe und sagt, von einer „Ungleichheit des Rechts“ in Bezug auf die beiden vorliegenden Fälle könne nur derjenige reden, der jeder Rechts- und Sachkenntnis entbehre. Das freikonserervative Blatt behauptet, mit dem freiwilligen Ausscheiden aus dem Dienste habe jede Möglichkeit disziplinarischer Einschreitens gegen einen Beamten auf; selbst ein bereits eingeleitetes Disziplinarverfahren finde von selbst seinen Abschluß, wenn der Beamte, gegen den es gerichtet sei, seinen Abschied nehme. Mit dem Austritt aus dem Beamtenverhältnis sei ja Alles erreicht, was ihm äußersten Falles im Wege des Disziplinarverfahrens zugefügt werden könne; er gebe seine amtliche Stellung und zugleich alle seine Rechte auf Pension, Hinterbliebenenversorgung u. s. w. auf. Der in Rede stehende Staatsanwalt habe jedenfalls seinen Abschied genommen, weil er befristete, im Disziplinarwege seines Amtes entzogen zu werden und weiter einem Disziplinarverfahren auszuweichen wolle. — So die von höherer Rechts- und Sachkenntnis getragenen Auslassungen der „Post“. Prüft man sie auf ihre Richtigkeit, so ergibt sich bald, daß die „Post“ nicht die geringste Ursache hat, mit ihrer Rechts- und Sachkenntnis zu prunken. Es ist ganz falsch, daß mit dem freiwilligen Ausscheiden aus dem Dienste jede Möglichkeit disziplinarischer Einschreitens fehle und ein bereits eingeleitetes Disziplinarverfahren seinen Abschluß finde. In § 16 des Disziplinargesetzes heißt es ausdrücklich: „Diese Strafe (Dienstentlassung) zieht den Verlust des Titels und Pensionsanspruches von selbst nach sich, es wird darauf nicht besonders erkannt, es sei denn, daß vor Beendigung des Disziplinarverfahrens aus irgend einem, von dessen Ergebnisse unabhängigen Grunde das Amtsverhältnis bereits aufgehört hat und daher auf Dienstentlassung nicht mehr zu erkennen ist.“ Auch wenn der Beamte bereits ausgeschieden ist, geht dennoch das Disziplinarverfahren seinen Gang, um ihn seines Titels und seines Pensionsanspruches verlustig erklären zu können. Der Gesetzgeber im Jahre 1852 hat durchaus nicht beabsichtigt, dem Beamten, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet ist oder eingeleitet werden muß, es so leicht zu machen, sich diesem zu entziehen. Der in Rede stehende Staatsanwalt hat das Vergehen, wegen dessen er verurteilt worden ist, während der Gerichtsferien im verfloffenen Jahre begangen. Die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung gegen ihn muß seinen Vorgesetzten sehr bald bekannt geworden sein. Bei dem Charakter des Vergehens, dessen er bezichtigt wurde, mußte sofort nach dem Bekanntwerden des gerichtlichen Verfahrens auch das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet werden und seine Suspension vom Amte erfolgen. Ist dies geschehen oder nicht? Es ist offenbar nicht geschehen; andernfalls wäre es eben nicht möglich gewesen, daß dem Staatsanwalt sein Antrag auf Entlassung aus dem Staatsdienste hätte bewilligt werden können. Ein Disziplinarverfahren hätte mit dem Urtheile auf Dienstentlassung endigen müssen, da es ganz unmöglich erscheint, daß ein Beamter, der Neigungen besitzt, wie sie bei diesem Hülfe d. S. Gesetzes zu Tage getreten sind, dem Staatsdienste hätte erhalten bleiben können. Damit wäre er auch seines Titels als Staatsanwalt verlustig gegangen, den er jetzt

weiter führen darf. Ja, es ist jetzt sogar nicht einmal ausgeschlossen, daß der auf seinen Antrag ehrenvoll entlassene Staatsanwalt zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft zugelassen wird. Hierbei ist noch gar nicht berücksichtigt, daß einem Staatsanwalt gegenüber auch noch ein anderes Mittel zur Entfernung aus dem Dienste zulässig ist. Ein Staatsanwalt kann jederzeit zur Disposition gestellt werden. Wenn man aus irgend einem Grunde, vielleicht weil die Angelegenheit vor einem nicht praesidialen Gerichte spielte, die dem Staatsanwalt vorgelegte Behörde daher die Akten nicht einsehen und sich dieselben nicht Bericht erheben lassen konnte, nicht gleich mit einem Disziplinarverfahren gegen den Staatsanwalt vorgehen wollte, so konnte er „im Interesse des Dienstes“ zur Disposition gestellt werden, bis die Angelegenheit entschieden war. Aber auch dies ist nicht geschehen. Der Hinweis auf die verschiedenartige Behandlung der Angelegenheit des Professors Delbrück und der des Staatsanwalts war daher durchaus zutreffend.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zur Krisis in Ungarn wird der „Neuen Freien Presse“ aus Budapest gemeldet, am Donnerstag Nachmittag habe bei dem Ministerpräsidenten Baron Banffy eine wichtige Besprechung stattgefunden, an welcher die Minister Banffy, Lufack und Fejervary und von den Dissidenten Szilagyi und die Grafen Julius Andrássy und Eszly teilnahmen. Nach mehrstündiger Konferenz sei Baron Banffy abends nach Wien abgereist, vermute sich um dem Kaiser über die Lage und die Stimmungen der Parteien, sowie über die gepflogenen Besprechungen Bericht zu erstatten. Am Freitag sind Baron Banffy sowie die Minister Fejervary und Lufack in Wien eingetroffen. Dieselben wurden vom Kaiser in Audienz empfangen.

Frankreich. Im Auftrage des Kassationshofes sandte die Regierung eine lange Depesche nach Cayenne, die die vollständige Anklage Lebrun-Renauds enthält, auf die Dreyfus antworten soll. Die Depesche kostete 27 000 Francs. — Da wäre es doch billiger, wenn man Dreyfus nach Paris kommen ließe. — Wie übrigens dem „Daily Telegraph“ aus Cayenne gemeldet wird, ist Dreyfus

Gegenmaßregeln. Es scheint nunmehr thatsächlich den Engländern gelungen zu sein, die Zugeständnisse an Frankreich zu hinterziehen. Denn mit einem Mal meldet Reuters Bureau aus Peking, es gewinne immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Chinesen eine Gebietsvergrößerung Frankreichs in Shanghai nicht zugeben werden. — Aus Weihaiwei berichtet eine Londoner Meldung des Reuterschen Bureaus: Die britische Regierung habe beschlossen, den ganzen westlichen Theil der vor dem Hafen liegenden Insel Kiangtao anzukaufen.

Portugal. Ueber Portugal's auswärtige Politik erklärte, wie die „Agence Havas“ aus Lissabon meldet, im Verlaufe einer Versammlung der der Majorität angehörenden Mitglieder beider Kammern der Ministerpräsident, Portugal unterhalte angezeichnete Beziehungen zu den fremden Nationen. Wenn Portugal gewissen internationalen Fragen gegenüber Stellung zu nehmen hätte, so werde es nicht allein stehen. — Jedenfalls hat der Minister damit auf die Abmachungen mit England und Deutschland angespielt. Das halbamtliche portugiesische Blatt „Commercio“ versichert übrigens, daß die erfolgten Abmachungen keinerlei theilsächliche Gebietsabtretungen oder die Zurückleistung auf die portugiesische Staatsouveränität in sich schließen. Es handelt sich lediglich um die wirtschaftliche Erschließung der portugiesischen Colonien mit Hilfe ausländischer Kapitalistengruppen. Um hierbei einer für die ruhige Entwicklung der Colonie schädlichen Concurrenz verschiedener Nationalitäten vorzubeugen, ist eine Abgrenzung des Geschäftsbereichs und Unternehmungskreises derjenigen Nationalitäten vorgezogen, die wegen ihrer örtlichen Nachbarschaft zumeist geneigt sein würden, an der kommerziellen Bearbeitung des Coloniegebietes teilzunehmen.

Ägypten. Im ehemaligen Reich des Mahdi ist nunmehr auch der letzte Rest der Kalifenherrschaft vernichtet worden. Oberst Leuz hat dem Emir Fehil, wie schon telegraphisch berichtet, eine vollständige Niederlage beigebracht, fünfshundert Dervische sind getödtet und viele gefangen genommen worden. Ein britischer Offizier wurde schwer verwundet. Der Emir ist entkommen, die Erstürmung seiner festen Position erfolgte am 26. Dezember v. J. nach heftigem Kampfe. Die Zahl der Gefangenen wird auf fünfzehnhundert angegeben. — Lord Cromer und Kitghener empfingen am Donnerstag in Omdurman in der Wohnung des Sirdar Kitghener verschiedene sudanesishe Scheichs und Notable. Lord Cromer hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er sagte, der einzige Vertreter der britisch-ägyptischen Regierungsgewalt im Sudan sei der Sirdar Kitghener. Es werde sein Versuch gemacht werden, das Land von Kairo oder von London aus zu regieren. Cromer versprach, die Religion der Einwohner des Landes werde geschützt und gleiches Recht auf Arm und Reich angewandt werden, auch sollen die Abgaben mäßige sein. Die Ansprache wurde von Beifall begleitet.

Abessinien. In Abessinien haben die Feindseligkeiten zwischen den Truppen des unbotmäßigen Herrschers von Tigre, Ras Mangascha, und des Ras Makonnen ihren Anfang genommen. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Mosana meldet, haben die Truppen des Ras Makonnen angefangen, Streifzüge in der Umgebung des Lagers zu unternehmen. Zwei Abtheilungen, die zu diesem Zwecke ausgerückt waren, wurden von den einheimischen Häuptlingen zurückgeschlagen, wobei letztere gegen 100 Gewehre erbeuteten. Gerichtswiese verläutet, Makonnen habe Mangascha Frieden angeboten und zwar unter den gleichen Bedingungen, welche von diesem im November gestellt, aber damals zurückgewiesen wurden; Mangascha aber habe es abgelehnt, in Unterhandlungen zu treten.

Jordaniens. Zur Annexion der Philippinen seitens der Vereinigten Staaten sind

